



Patrik Faber sammelt und tauscht seit vier Jahren Rundumkennleuchten und Signalanlagen.

Vom Rotlicht zum Blaulicht

Patrik Faber aus Vorarlberg sammelt Blaulichter von Rettungs- und Einsatzorganisationen und hat mittlerweile die größte Sammlung in Österreich.

Das erste Blaulicht habe ich 2001 im Kosovo von einem Polizisten bekommen“, erzählt Patrik Faber. Den gebürtigen Kleinwalsertaler zog es in die Welt hinaus. Der ausgebildete Rettungssanitäter arbeitete für das *Technische Hilfswerk (THW)* in Deutschland unter anderem im Kosovo und in Afghanistan. „Im Kosovo haben wir die UNMIK-Polizisten unterstützt und in Kabul haben wir mitgeholfen, das Polizeiquartier für Deutschland aufzubauen“, sagt Faber.

Die Sammelleidenschaft für Blaulichter packte ihn erst richtig, als er 2008 nach Österreich zurückkehrte. Faber arbeitete als Notfallsanitäter beim Roten Kreuz in Gänserndorf. „Da ich beruflich für Blaulichtorganisationen gearbeitet habe, haben mich die Blaulichter interessiert“, sagt Faber. Mittlerweile besitzt er etwa 200 Kennleuchten, darunter eine Lampe aus der Vorkriegszeit, die damals ein Schweinwerfer mit rotem Licht war.

Das Blaulicht wurde in Deutschland in der Nazi-Zeit eingeführt. 1938 gab Heinrich Himmler, Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, einen Runderlass heraus, dass künftig für Einsatzfahrzeuge nur blaues Kennlicht zu verwenden sei. Hintergrund waren die Verdunkelungsvorschriften des Luftschutzgesetzes – blaues Licht würde von Flugzeugen oder aus der Ferne schlechter gesehen. Auch das Folgetonhorn, „Martinshorn“ genannt, das

Polizei, Rettung und Feuerwehr verwenden, wurde während der NS-Diktatur eingeführt. Mit seiner speziellen Tonfolge warnt es die anderen Verkehrsteilnehmer und veranlasst sie, dem Einsatzfahrzeug freie Fahrt zu gewähren. Es wird bei Einsatzfahrten mit dem Blaulicht kombiniert. In Österreich ist es nicht erforderlich, bei Einsatzfahrten Blaulicht und Folgetonhorn gemeinsam zu verwenden, es reicht die Verwendung eines dieser Signale. Das Blaulicht wird oft allein eingesetzt und erst in unübersichtlichen Verkehrssituationen mit dem Folgetonhorn kombiniert.



Kennleuchtensammlung: Patrik Faber besitzt etwa 200 Stück.

Sammeln und tauschen. Patrik Faber sammelt „Rundumkennleuchten“ und „Signalanlagen“ aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Italien, Japan, den USA und anderen Ländern. Er hat Modelle von 26 Herstellern. Darunter Nachbauten, restaurierte und mobile Anlagen, magnethaftende, Anlagen mit Hybrid-, Riemen-, Schnecken- und Zahnradantrieb und mit Magnetmotor.

In der Schweiz kaufte er von der Polizei eine Balkenanlage um 350 Euro, die meisten Leuchten erhält er, weil sie von den Blaulichtorganisationen ausgesondert werden. „Hin und wieder bekomme ich Kennleuchten und Signalanlagen, von denen ich keine weiteren Informationen habe“, sagt Faber. Er bietet seine Leuchten auch zum Tausch gegen andere an und hält Kontakt zu Blaulichtsammlern weltweit. In Deutschland gibt es etwa 20 Sammler, in Österreich sind es zwei.

Online-Museum. „Der einzige Nachteil meiner Sammelleidenschaft ist, dass meine kleine Wohnung inzwischen aus allen Nähten platzt. In meinem Kellerabteil warten viele Exponate auf eine größere Wohnung mit einem eigenen Blaulicht-Zimmer“, sagt Faber. Alle Exponate kann man auf seiner Homepage besichtigen, sie ist sein „Online-Museum“. Faber hofft, dass er irgendwann einen Platz für seine Sammlung in einem „richtigen Museum“ findet. *Siebert Lattacher*
www.patrik-faber.at